

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1897**

230 (1.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518206)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copyspalte oder deren Raum:  
das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von G. S. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

No 230.

Freitag den 1. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 29. Septbr.** Ueber den Flottenplan der gegenwärtigen Marineverwaltung werden nun bestimmte Daten veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Marineforderungen im Vergleich zum letzten Jahr im nächsten Etatsjahr vier Millionen Mark mehr, in den darauf folgenden Jahren bis zum Jahre 1905 jährlich 14 Mill. Mark mehr betragen sollen. Es leuchtet ein, daß angesichts der Frage, ob demnächst vier und dann jährlich 14 Mill. Mark mehr aufgebracht werden sollen, Schlagworte wie „uferlose Flottenabsichten“ und „Weltmachtspolitik“ sich nicht aufrecht erhalten lassen. Denn eine „Weltmacht“ sieht und fällt nicht, ob man vier bezw. 14 Mill. Mark bewilligt oder verweigert. Es handelt sich um einen planmäßigen Ausbau der Panzerflotte, der von den inländischen Werften bewerkstelligt werden soll, in regelmäßiger Arbeit, ohne Ueberbahrung, unter Beibehaltung eines festen Stammes geschulter Arbeiter.

Auf dem zweiten national-sozialen Parteitag in Erfurt ist nun die Entscheidung gefallen, ob man zusammenbleiben oder sich trennen soll. Das Ergebnis ist, man bleibt zusammen und, so paradox es klingt, damit ist die national-soziale Partei — fertig. Gegenüber standen sich der Antrag des Professors Sohmn, der eine klare Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie verlangte, und der Antrag Göhre, der wieder in scharfem Zug nach links eine größere Annäherung zur Sozialdemokratie anstrebte. Ueber beide Anträge wurde zur Tagesordnung übergegangen; in der Mitte stand vernehmend Pastor Mannmann und motivierte den Frieden damit, daß eine so kleine Partei eine Spaltung nicht vertragen kann. Und so wurde ein sogenannter Vermittlungsantrag angenommen, der nicht warm und nicht kalt ist, der von der „marxistischen“ Sozialdemokratie nichts wissen will und auch von den „nationalen Parteien“ nichts wegen ihres antisozialistischen Verhaltens. Waren Pastor a. D. Göhre und Herr Professor Sohmn in diesem engen Kreise die ersten besten: man

ließe sich diesen salomonischen Schluß gefallen. Sie sind aber „Führer“ und wenn somit ein Sohmn sagt: „Unsere Kraft liegt in der Monarchie und dem Königtum, welche den Staat allein erhalten können“, und ihm Pastor a. D. Göhre mit überprudelndem Eifer sofort erwidert, daß die „Sozialdemokratie ein Hort der Freiheit und der Fortentwicklung“ sei, dann ist die Grenze erreicht, wo Resolutionen und Einigungsbeschlüsse — auf Glauben Anspruch haben, und zwar auf Glauben auch bei den eigenen Leuten. Und damit hat die ganze „Bewegung“ jeden Anspruch auf politische Beachtung verloren.

Der Enthusiasmus der Ungarn über die Rede des deutschen Kaisers hat auch eine Kundgebung der ungarischen Studenten veranlaßt. Beim Rektor der Berliner Universität ging heute nachstehendes Telegramm ein, das an die Studentenschaft gerichtet ist: „Indem wir ungarischen Studenten, begeistert von den zu Herzen bringenden Worten Cuius iungen, ritterlichen Heidenkaisers, das innige Bündnis der deutschen und ungarischen Herzen feiern, halten wir es für unsere angenehme Pflicht, Euch, Kollegen, die besten Grüße zu senden. Im Namen der ungarischen Studenten: Albert Drtmann, Präsident des „Eggetemidör“.“

**Türkei.** Konstantinopel, 25. Sept. Große Aufregung hat im Yıldızpalast die Auffindung des geheimen Briefwechsels des kürzlich verhafteten Artillerieleutnants Dory Myrillo Bey mit zahlreichen höheren Offizieren der türkischen Armee hervorgerufen. Der Verhaftete war vor zwei Jahren zu seiner weiteren Ausbildung in die russische Armee eingetreten, wo er bis zum Sommer dieses Jahres Dienst leistete. Er hielt sich darauf noch mehrere Monate in Odesa auf, wo er ein jungtürkisches Komitee begründete, welches zu zahlreichen türkischen Offizieren in Verbindung trat. Anfang September kam Dory Myrillo Bey nach Konstantinopel zurück, wurde jedoch, als er sich im Kriegsministerium meldete, sofort verhaftet. Die Untersuchung wurde bisher sehr geheim geführt; man versichert aber in unterrichteten Kreisen, daß der Verhaftete auch weite Kreise der russischen Offiziere, die ihm bekannt geworden waren, für eine Mitwirkung bei seinen Plänen gewonnen und daß er nichts Geringeres, als eine Entthronung des Sultans

beabsichtigt habe. Zu dessen Nachfolger sollte ein Sohn des früher entthronten Sultans Murat eingesetzt werden, der sich verpflichtet habe, eine von den Jungtürken ausgearbeitete Verfassung einzuführen.

**Kreta.** Kanea, 28. Sept. Die muslimanischen Notabeln auf Kreta richteten direkt an die Minister des Reiches der Großmächte, sowie an den der Türkei Telegramme, in denen sie unter Hinweis auf ihre drückende, von allen Hilfsmitteln entblößte Lage dringend ersuchen, ihrer verzweifelten Lage endlich ein Ende zu machen.

Kanea, 28. Sept. Gestern gegen Mitternacht versuchten sieben Segelschiffe unter türkischer Flagge Truppen an der Küste von Kreta zu landen. Die internationalen Geschwader, die davon benachrichtigt wurden, verhinderten die Landung.

**Afrika.** Suakin, 29. Sept. Der Gouverneur von Suakin ist nach Massauah und Kassala abgereist, der Zweck der Reise ist unbekannt. Eine in der Richtung auf Adarama vorgegangene Aufklärungsstruppe meldet, Osman Digma habe den Abbara verlassen und sich auf Befehl des Khalifen in die Nähe von Dumburman begeben.

**Philippinen.** Ueber den Zustand auf den Philippinen liegt von spanischer Seite folgende Meldung vor: Die Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine vollständige Niederwerfung des Aufstandes mit den zur Zeit auf den Philippinen vorhandenen spanischen Streitkräften nicht möglich ist. Der Aufständischenführer Agrinaldo hat während der verfloffenen Monate, da die spanischen Truppen unter dem Einflusse der Regenzeit ihre Bewegungen hatten einstellen müssen, abermals gegen 10 000 Mann um sich gesammelt, für welche ihm durch fremde Schiffe Waffen und Schießbedarf geliefert wurden. Es wird daher spanischerseits die Entsendung größerer Verstärkungen nach der Insel vorbereitet und soll der Feldzug gegen die Aufständischen noch im Oktober mit aller Kraft wieder aufgenommen werden.

Inhalt des zweiten Blattes:  
Der nordwestdeutsche Turnlehrerverein. — Vermischtes.  
Jeverische Bürger-Sterbefasse.  
Anzeigen.

### Die Juwelen der Gante.

Von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Hätte nur Smolna, wie sie dies gehofft und sogar leise begünstigt hatte, Viktoria recht eifrig den Hof gemacht, wie er im Anfang seines Aufenthaltes begonnen, hätte er sich um die schöne, reiche Erbin beworben! Walther würde dadurch gewiß aus seiner lässigen Sicherheit aufgeschreckt und zum entschiedenen Vorgehen angeporrt worden sein. Aber Smolna hatte, wenn er an eine Werbung um Viktoria überhaupt gedacht, diese gleichzeitig mit feinen Pläne des Ankaufs der Kühlebenschen Fabriken aufgegeben. Das alte Reijesieber mußte ihn wieder widerstandslos erfaßt haben. Er war nach jener ersten Besichtigung ihrer Edelsteine mehr in Qualität als in Bornitz gewesen und nicht müde geworden, jedes einzelne Stück genau zu betrachten, hatte auch mit großem Interesse die von ihr sorgfältig aufbewahrten Korrespondenzen und Rechnungen über deren Erwerbung durchgesehen und auf ihre Bitte das Inventarium mit dem Bestande verglichen. Der so vielseitig erfahrene und gewandte Mann war ihr immer schätzenswerther geworden, und sie hatte ihn mit großem Bedauern scheiden sehen. Auch der Hauptmann hatte nach seiner Abreise eingestanden, daß er ihm sehr fehle, und Bruder und Schwester beklagten gemeinschaftlich, daß wenig Hoffnung vorhanden sei, ihn bald wiederzusehen oder auch nur von ihm zu hören. Er hatte von Triest aus geschrieben, daß er im Begriffe stünde, sich einzuschiffen, und gebeten, regelmäßige Nachrichten von ihm nicht zu erwarten, da er solche zu geben mit dem besten Willen nicht im Stande sei.

So unzufrieden Frau Bergfeld indes damit gewesen war, daß ihre Schwägerin mit Viktoria wieder auf mehrere

Monate Deutschland verlassen wollte, und so kräftig sie auf diese thörichte Reisezeit gescholten hatte, war doch ein Umstand vorhanden, der ihr deren Entfernung aus Bornitz in einem angenehmeren Lichte erscheinen ließ. Viktoria hatte schon, während Walther noch da war, und thörichterweise durch diesen veranlaßt, sowie nach dessen Abreise viel mehr als es ihr angehen und schließlich erschieben, mit Eberhard Freyschmidt verkehrt. Es waren ja sozusagen nur geschäftliche Angelegenheiten gewesen, die sie mit ihm zu verhandeln gehabt, sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, sich um die sogenannten Wohlfahrtsvereinigungen zu kümmern und sogar selbst in der Kleinkinderschule unterrichtet — aber er war doch täglich nach Haus Bornitz gekommen, sie täglich unten im Dorfe und in den Fabrikanlagen gewesen. Der Mensch hätte ja, wie sie sich kräftig ausdrückte, ein Egel sein müssen, hätte er bei einem so häufigen Beisammensein nicht seinen Vortheil wahrnehmen sollen. Das war er indes, wie sie, wenn auch widerwillig genug, zugestand, durchaus nicht, sondern ein sehr intelligenter, statthafter, ansehnlicher Mann, wenn er auch natürlich ihrem Walther nicht das Wasser reichte. Aber wer konnte wissen, worauf der phantastische Kopf eines solchen eigenwilligen Mädchens verfallen konnte!

Nun, glücklicherweise war sie noch da, um solchen Thorheiten den Kegel vorzuschieben. So viel nur irgend möglich, ließ sie Viktoria nicht aus den Augen, wenn sie dabei auch Eberhards Anwesenheit in den Kauf nehmen mußte, gegen den ihr Haj immer stärker und bitterer ward, je weniger er sich daran zu fehren schien und je weniger es ihr gelingen wollte, demselben in einer für ihn empfänglichsten Weise thätigsten Ausdruck zu geben.

Ueberall, wo sie sich hinführte mit ihm in einen Kampf eingelassen hatte, war er Sieger geblieben, zuletzt noch bei der Wiedereinstellung des von ihr verabschiedeten Heids. Seit Wochen arbeitete der Mensch auf der Spinnerei, und so oft sie auch schon bei ihrem Bruder angehoert

hatte, immer war ihr der Bescheid geworden, Heidschich führe sich vortrefflich, und es würde sehr böses Blut machen, wenn man ihn jetzt ohne zwingenden Anlaß entfernen wolle.

Da mußte denn auf andere Weise nachgeholfen werden. Die Wiedereinstellung des entlassenen Sträflings war keineswegs von der gefamten Arbeiterchaft günstig aufgenommen worden. Es gab unter ihnen eine nicht kleine Zahl, die sich durch eine solche Genossenschaft an ihrer Ehre gekränkt fühlten und unzufrieden waren, daß sie ihnen angefallen werden konnte. Eberhards Einfluß war indes groß genug gewesen, um jede laute Aeußerung des Unwillens zu unterdrücken, er hatte aber nicht verhindern können, daß im stillen darüber gemurrt ward.

Während seiner Abwesenheit ward diese Auffässigkeit stärker, und es schien beinahe, als ob sie von außen genährt würde. Ohne daß jemand recht sagen konnte, wie es entstanden sein mochte, verbreitete sich das Gerücht, der Herr Hauptmann, wie die Frau Kommerzrätthin und Fräulein Viktoria wären sehr unzufrieden mit der Maßregel gewesen, und es wäre deshalb zu ärgerlichen Ausbrüchen mit Herrn Freyschmidt gekommen. Noch mehr; man erzählte sich sogar, auch diesem sei die Sache, zu der er sich in großmüthiger Ueberzeugung hatte hineinreißen lassen, selbst schon lange wieder leid, und er warte nur auf einen Anlaß, den Lästigen wieder davon zu jagen.

Damit war der unglückliche Heidschich für vogelfrei erklärt. Die allgemeine Aneignung gegen ihn machte sich in Hänseleien und Sticheleien Luft und ging zu versteckten und offenen Angriffen über.

Heidschich ertrag das alles mit bewundernswerther Geduld, stellte sich eine Zeit lang taub und blind, ging nach Ablauf der Arbeitszeit seinen Gefährten aus dem Wege und vertrösch sich sehr wie ein gehegtes Wild.

Als die Dinge äger wurden, suchte er sich Trost und Vergessenheit in dem bis dahin streng gemiechten

## Korrespondenzen.

**3 Jever, 30. Sept.** Das unterm gestrigen Datum ausgegebene Gesetzbuch für das Herzogthum Oldenburg enthält zu § 35 der feuerpolizeilichen Vorschriften vom 3. August 1876 folgende Ergänzung: „Gehören mehrere in einem Komplexe belegene Häuser demselben Eigenthümer, so kann die Zahl der diese Häuser vorrätzig zu haltenden Feuerhaken auf Antrag des betreffenden Hauseigenthümers von dem Amte bezw. in dem Bezirke einer Stadt erster Klasse von dem Stadtmagistrat herabgesetzt werden.“

**1 Cleverns, 29. Sept.** Herr Hülfsprediger Töpfer ist von Cleverns nach Bant versetzt worden; Herr Hülfsprediger Koch, zur Zeit in Oldenburg, wird demnächst hier den Kirchenamt versehen.

**\* Sande, 29. Sept.** Die Maul- und Klauenseuche greift noch immer weiter um sich. Nachdem die Krankheit vor einigen Tagen bei dem Vieh des Landwirths Jeps zu Rosshausen konstatirt war, ist sie jetzt auch unter dem Vieh des Landwirths Lohse zu Seedeich ausgebrochen. In Rosshausen ist jetzt die Aufstallung des Viehes angeordnet und wird dadurch hoffentlich der weiteren Ausbreitung besser als bisher vorgebeugt. Die bisherigen Maßregeln fanden auch durchaus nicht die Zustimmung der Landbewohner, sondern wurden als durchaus ungenügende bezeichnet. (Gem.)

**\* Neuende, 29. Sept.** Der Gemeinderath wählte in seiner gestrigen Versammlung einen neuen Gemeindevorsteher, da Herr Detken mit dem 1. November sein Amt niederlegt. Es wurden im ganzen 14 Stimmzettel abgegeben. Von denselben lauteten 13 auf den Namen des Herrn Hermann Janssen-Eckerle, der somit gewählt ist. Um den Posten hatte sich beworben Herr Oberfeuermeister Rasentretter aus Wilhelmshaven. Das Statut betr. Fortschaffung des Schnees von den Gemeindegängen wurde in zweiter Lesung angenommen.

**\* Bant, 28. Sept.** In nächster Zeit finden die Wahlen zum Gemeinderath statt. Es sind zu wählen Mitglieder auf 4 Jahre für folgende Herren: Menken, Garz, Gerdes, Haren, Harms (Wilhelm), Hug, Kettner, Kuhwald, Wieting, und auf 2 Jahre für folgende, bereits ausgeschiedene Mitglieder: Carstensen, Grulens, Burrad und Keten. — Für das Immobilien des Herrn Gastwirths Eilers zu Seeden wurden im gestrigen Termin 37100 Mk. geboten von Herrn Nannen zu Neuende. Es erfolgte der Zuschlag auf das Gebot.

**\* Bant, 30. Sept.** (Aus der gestrigen Gemeindevorstellung.) Der Gemeinderath beriet über das Abfuhrwesen. Die f. z. gewählte Kommission hat ein diesbezügliches Statut durchberathen und beantragt dieselbe, den Entwurf im Plenum durchzubearbeiten. Doch wurde dieser Antrag abgelehnt und beschlossen, die Angelegenheit an die Kommission zurückzuverweisen. In zweiter Lesung fand das Statut betr. Entwässerungsanlagen Genehmigung. Das Statut soll dahin abgeändert werden, daß fortab Entwässerungsanlagen auch angelegt werden können auf den Grenzen zweier Grundstücke oder in den Straßenkörpern. Es ist hierzu jedoch die Genehmigung des Gemeindevorstehers und der Gemeindevertretung erforderlich. Die Oldenburgische Spar- und Leihbank, welche an dieser Sache interessiert ist, hatte ursprünglich gewünscht, die Anlage von dem Erweisen der Interessenten abhängig zu machen, hat sich jedoch nach einer Zuschrift des Herrn Geheimen Oberamtmannsraths Kübler mit dem vom Gemeinderath beschlossenen Wortlaut einverstanden erklärt. Der folgende

Drantwein zu trinken, und nun gab es kein Halten mehr. Eines Tages setzte er sich noch innerhalb der Fabrik gegen seine Feindin zur Wehre, zuerst mit Schimpfreden und dann mit der Faust. Es entstand eine regelrechte Prügelei, bei der er und ein paar andere übel zugerichtet wurden. Allgemein bezeichnete man ihn als den Anführer dieses in Vornitz bisher unerhörten Standals, und Direktor Stiller glaubte jetzt kurzen Prozeß machen zu müssen. Er zahlte ihm den rückständigen Wochenlohn aus und befahl ihm, sich seinen zerbeulten Kopf verbinden zu lassen wo er wolle, nur nicht in Vornitz. In der Fabrik wie im Arbeiterhause sei kein Platz für einen solchen gewaltthätigen Gesellen, der die Güte und Nachsicht, mit der man gegen ihn verfahren, mit so schneidendem Untand vergolten habe.

Hauptmann Göbner bestätigte einfach dieses Urtheil, als ihm die Sache gemeldet ward, es fand von seiten Heiderichs auch keinerlei Berufung dagegen statt. Der Mensch hatte Vornitz noch an denselben Tage verlassen, und es gab niemand, der sich veranlaßt gefühlt hätte, seinem Verbleib nachzuforschen. Am wenigsten dachte der Hauptmann daran, obwohl er mit nicht ganz leichtem Herzen sich fragte, was Eberhard zu dem Vorfall sagen würde. Er fand es am besten, in seinen Briefen an ihn nichts davon zu erwähnen und die Berichterstattung Stiller zu überlassen.

Nicht ohne eine gewisse Beschämung suchte er seine Schwester auf, die ihn zu Tische geladen hatte, da sie vor ihrer Abreise nach England noch allerlei mit ihm zu besprechen wünschte. An der triumphirenden Miene, mit der sie ihn empfing, sah er, daß sie von den Ereignissen bereits unterrichtet war.

(Fortsetzung folgt.)

Punkt betraf die Versicherung der zur Gemeindefeuerwehr gehörenden Mannschaften. Es lagen verschiedene Offerten diesbezüglicher Versicherungs-Gesellschaften vor und wurden sich die Kosten der Versicherung jährlich auf 400 Mk. belaufen. Man beschloß, die Selbstversicherung der Feuerwehrmannschaften zu übernehmen. Ein detaillirter Plan soll in nächster Versammlung vorgelegt werden. Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr um Ueberlassung der Feuerwehrenten für die Gemeindefeuerwehr zu Lebungszeiten und bei Väanden wurde abgelehnt. Die Armenstraße übernahm man ebenfalls als Gemeindegang. Da die Vorarbeiten zur Errichtung einer Privatwasserleitung noch nicht in Angriff genommen worden sind, will man bei dem Unternehmern, Herrn Ingenieur Smecker in Berlin, anfragen, wann bestimmt mit den Bohrungen vorgegangen werden soll.

**\* Oldenburg, 29. Sept.** Nach dem Inslebentreten des Volksheilstätten-Vereins ist im Verein mit der Alters- und Invaliden-Anstalt und den Ortskrankenentzinsen im abgelaufenen Geschäftsjahre eine legerische Thätigkeit entfaltet. Bei ca. 86 Kranken wurde das Heilverfahren in Anwendung gebracht, wovon der größte Theil gebessert, viele ganz geheilt sind. Die meisten Erkrankungen waren auf Lungentuberkulose zurückzuführen und wurden die Kranken in den Heilstätten St. Andreasberg, Göttersdorf, Dornhausen u. untergebracht. Man hofft bei der demnächstigen Einrichtung einer eigenen Volksheilstätte für das gesammte Herzogthum die Ausgaben bedeutend ermäßigen zu können.

**— Kirchliche Nachrichten.** Zum Hülfsprediger des Pf. Heiligen in Barel ist der Kand. Hansmann ernannt. — Die Einführung des Pfarrers Hansen in Rastede ist auf den 7. Nov., die des Pf. Wöbken in Waddewarden auf den 21. Nov. anberaumt. — Zu dem Kongress für Innere Mission, der am 4. Okt. in Bremen zusammentritt, ist vom Oberkirchenrathe der Gch. D.-K.-Rath Hansen abgeordnet. — Die kürzlich verstorbene Wittve des Hausmanns Carsten Diedrich Hamnten, Marie Sophie geb. Poppe, hat der Kirchengemeinde Waddens zum Besten der kirchlichen Armenpflege, insbesondere zur Erziehung blödsinniger Kinder, 3000 Mk. vermacht und weitere 3000 Mk. für andere kirchliche Zwecke, als Einfriedigung des Kirchhofs in Waddens und dergl.

**\* Wessersiede.** Unser Amtshauptmann Herr Dr. Meyer hat sich um die erledigte Bürgermeisterstelle der Stadt Schleswig beworben und sieht mit zwei andern auf der engern Wahl.

**\* Brake, 29. Sept.** Während der Tage des Rodenkirchener Marktes hat auf der hiesigen Eisenbahnstation ein Verkehr geherrscht, wie kaum in einem der Jahre seither. An einfachen und Mißfahrarten sind verkauft worden am Sonntag 1222, am Montag 1093, am Dienstag 1122 Stück, zusammen also 3437. Mit den Karten, die am Mittwoch noch verkauft worden sind, werden mithin allein von Brake aus 4000 Personen nach Rodenkirchen gefahren sein. (W.-B.)

**\* Nemels.** Der Neubau unseres Kirchthurms geht seiner Vollendung entgegen. Es heißt, daß vor langen, langen Jahren der erste Thurm in einer Fehde mit den angrenzenden Bewohnern geschossen wurde und der zweite altersschwacherweise in sich zerfallen ist. Der jetzt aufgeführte soll etwa 47 Meter hoch werden und 40 000 Mark kosten. Später soll das Innere der Kirche bedeutend verschönert und der Orgelboden nach dem Westende verlegt werden.

**\* Georghheil.** Im benachbarten Oldenburg ist dem Arbeiter G. nächstlicher Weile ein Schwein gestohlen worden. Die Diebe haben das Thier geschlachtet und nur den Kopf und die Beine desselben sowie die Eingeweide zurückgelassen.

## Vermischtes.

**\* Cuxhaven, 28. Septbr.** Heute ist das untergegangene Torpedoboot gefunden worden. Es war heute Morgen gegen 8 Uhr, als der Taucher Anderson vom Nordischen Bergungsverein, der in der Nähe der an der Unglücksstelle ausgelegten Boje in die Tiefe gegangen war, das Schiff entdeckte. Es lag etwa zwei Schiffslängen nördlich von der Boje und zwar „wie im Dock“, um den Ausdruck des Tauchers zu gebrauchen, das heißt gerade auf dem Kiel, das Deck nach oben, an dem Mast befand sich noch der lange Reimathswimpel. Versendet ist das Boot gar nicht. Diese Stellung muß Befremden erregen, da es hieß, das Schiff sei kieloben zu Grunde gesunken. Gegen Mittag ging der Taucher, ein ungewöhnlich geschickter Mann, der bei Gibraltar Hunderte von Leichen geborgen, zum zweiten Male in die Tiefe (23 Meter); diesmal begab er sich durch den Thurm in das Innere, wo alles durcheinanderschwanm, was sich dort befand, und traf auf eine Leiche, die sich an einer Stange mit beiden Händen krampfhaft festgeklammert hatte, so daß er diese mit Aufbietung aller Kraft lösen mußte. Hierauf beförderte er die Leiche nach oben. Gegen 2 Uhr mußten die Arbeiten, die diesmal etwa eine Stunde gedauert hatten, abgebrochen werden; sie sollen morgen fortgesetzt werden, die Fahrzeuge werden dann schon 4 Uhr früh nach der Unglücksstelle hinausgehen. Zugegen waren das Divisionsboot, die beiden Torpedoböte, der Werftdampfer Kraft, der Bergungsdampfer Möwe und die Schlepper Seadler und Reiser. Das Divisionsboot

brachte die Leiche 3¼ Uhr hier ein. Es war diejenige des Kochs Serbent, der während der Katastrophe gerade mit der Bereitung des Mittagmahles beschäftigt gewesen war und dessen beide Hände sich entsetzlich verbrüht zeigten. Sein Gesicht war wenig verändert und zeigte keine Spur von Verzerrung. Die Leiche ist nach der Kaserne gebracht, wo sie bereits in einen Sarg gelegt ist. Die Taucherarbeiten sind wegen der Tiefe ungewöhnlich schwierig; der Taucher sieht fast nichts, alles um ihn her ist finster. Die Bergung der Leichen wird auch durch die Kleinheit der Zugänge des Bootes sehr erschwert. Man hofft, trotzdem alle Leichen bergen zu können. Ob das Torpedoboot wird gehoben werden können, steht dahin. Die Jahreszeit wie die Unglücksstelle sind einem solchen Unternehmen beide gleich ungünstig.

**29. Sept.** Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg ist heute Nachmittag geborgen und hier eingebracht. Auch die Leiche des Matrosen Chmke wurde hier gelandet.

Die Mutter des ertunkenen Herzogs von Mecklenburg, die Frau Großherzogin Marie, hat der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger die Summe von zehntausend Mark zur Verfügung gestellt.

**\* Ueber das Schicksal Andrees,** des Nordpolfahrers, liegt bekanntlich bisher erst eine einzige zuverlässige Nachricht vor; das ist die Briefstaubenmeldung, welche das norwegische Fischerfahrzeug Alfen unlängst nach Hammerfest gebracht hat. Diese Meldung ist leider schon zwei Tage nach der Auffahrt des Ballons abgeschickt worden; über das spätere Schicksal desselben ist noch nichts bekannt geworden. Trotzdem scheint sie das eine schon mit einiger Sicherheit erkennen zu lassen, daß Andree nicht nur nicht den Nordpol erreicht hat, sondern daß er ihn auch kaum nahe gekommen sein kann. Nach der Briefstaubenmeldung befand sich Andree etwa 46 Stunden nach seiner Auffahrt ungefähr über Spitzbergen, und da er selbst meldet, daß die Fahrt nach Osten ging, so bestand in jenem Augenblicke auch sehr wenig Aussicht für ihn, auch nur jene Breitengrade zu erreichen, welche schon vor 70 Jahren der Schlitten erreicht worden sind, man müßte dem annehmen, daß er sie schon vor Abendung jener Briefstaubenmeldung erreicht hatte und durch südliche Winde wieder zurückgetrieben wurde. Auch wäre es ja möglich, daß nach der Abendung jener Meldung aufs Neue nördliche Winde eingesezt und den Luftschiffer seinem Ziele wieder näher gebracht haben; aber das alles sind nur Mutmaßungen und Möglichkeiten, während die einzige vorliegende positive Nachricht, wie die N.-B.-Ztg. meint, vorläufig nur den Schluß auf ein völliges Scheitern des Planes gestattet. Damit soll nicht gesagt sein, daß schon Anlaß zu Versicherungen für das Leben der tüchtigen Luftschiffer vorliegt; vielmehr darf man hoffen, daß sie längst aus dem Luftreich auf die feste Erde, oder doch auf Eisfelder sich in ziemliche Sicherheit gebracht haben und dort, gestützt auf ihre Vorräthe, überwintern können.

Die musikalische Erziehung bildet heutzutage einen so wichtigen Faktor in der modernen Bildung unserer Jugend, daß alle Eltern und Erzieher ihr Augenmerk darauf richten sollten, auch in dieser Hinsicht die rationellsten pädagogischen Hilfsmittel in Anwendung zu bringen. Als ein solches erweist sich als ganz besonders zweckdienlich und fördernd die „**Musikalische Jugendpost**“ (Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart), ein Organ, das es vortreflich versteht, den Kindern in erster Linie Lust und Liebe für die zu erlernende Kunst beizubringen. Die musikalische Jugend hat ihre helle Freude an den hübsch illustrierten Gedichten, Erzählungen, belehrenden und unterhaltenden Artikeln und den vielen mit Geschick gewählten Klavierstücken und Liedern. Selbst Erwachsene müssen dem frischen, gesunden Inhalt der „Musikal. Jugendpost“ Geschmack abgewinnen. (Preis Mk. 1,50 vierteljährlich.) Probenummern versendet die Verlagsabteilung auf Verlangen kostenfrei.

## Neueste Nachrichten

**Cuxhaven, 29. Septbr.** Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg wurde heute Nachmittag geborgen und hier 4¼ Uhr eingebracht. Sämmtliche übrigen Leichen bis auf eine sind heute Nachmittag ebenfalls geborgen und hier gelandet; sie wurden in seierlichem Zuge, in dem sich der Erbprinz von Oldenburg, die Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich, Offiziere und Mannschaften befanden, nach der Kaserne übergeführt, wo die Trauerfeier stattfand. Die Leiche des Herzogs soll mit dem Beowulf zunächst nach Kiel gehen. Wie es heißt, trifft die Mutter des Herzogs diese Nacht mittelst Sonderzuges hier ein. Die noch schlende Leiche eines Neizers liegt im Kohlenbunker; sie kann nur mit dem untergegangenen Torpedoboot selbst geborgen werden.

**Rom, 29. Sept.** Ueber den Wirbelwind, der die Provinz Lecce heimsuchte, giebt der Secolo folgende Einzelheiten: Die Windsäule hatte eine Höhe von 100 Metern und erstreckte sich über eine Fläche von ungefähr 800 Metern. In Sava sind 30 Häuser eingestürzt, wobei 24 Menschen verstorben und 6 getödtet worden. In Oria forderte der Sturm 75 Dpfer, wovon 50 Todte; außerdem sind auch in dieser Stadt eine größere Anzahl Häuser eingestürzt. Vermüstete Häuser und Leichen kennzeichnet die Richtung des Wirbelsturmes. Oliven und andere Bäume sind entwurzelt und bedecken bedeutende Strecken.

**Marktberichte.**

**Emden, 28. Sept.** Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 65 Faß Butter und 3695 Pfd. Käse. Preis: Butter 35—47 Mk. per Faß zu 50 Pfd. Netto, einzelne Faß erzielt 50 Mk., Käse 16—20, — Mk., Kräuterkäse 21—23 Mark per 100 Pfd.

Die Zutritt zu dem heutigen Viehmarkt war aus dem Umstande, daß die Israeliten einen hohen Festtag feierten, nicht groß; Kaufleute von auswärts und hier waren trotzdem zahlreich erschienen und der Handel verhältnismäßig flott. Aufgetrieben: 23 Stück Hornvieh, 45 Schafe und Lämmer, 173 große und kleine Schweine, sowie 13 Kisten mit jungen Ferkeln. Alte Mutter-schweine bedangen 70 bis 92 Mk., große Fälschschweine 45—62 Mk., kleine Fälschschweine 20 bis 37 Mk., junge Ferkel 11—18 Mk., Schafe 14—18 Mk. per Stück; fette Schweine 40—44 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht. Nach jungen Ferkeln und Fälschschweinen war viel Nachfrage.

**Am Kopfschmerzen stirbt man**

ja meistens nicht, aber derjenige, der mit denselben in regelmäßig wiederkehrenden Perioden geplagt wird, leidet doch arg darunter und wird mit großer Freude ein Mittel dagegen begrüßen. Dieses neue, durch die Höchster Farbwerke in Höchst a. M. dargestellte Mittel: Migränin hat sich nach mehrjährigen umfassenden Versuchen vorzüglich bewährt bei Kopfschmerzen, mag derselbe von rheumatischer, nervöser, renitenter Art oder ein Ausdruck einer Begleitercheinung anderer Beschwerden und Leiden akuter und chronischer Art sein. Auch beim Kopfschmerz der Influenza, Alkohol-, Nikotin-, Morphiumvergiftung leistet das Migränin Vorzügliches. Erhältlich in den Apotheken aller Länder. Verzügliches Rezept, auf Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung.

Gezetzblatt Band XXXI Stück 56 der Gesetz-sammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 25. September 1897, betreffend Abänderung der unterm 17. Juni 1893 erlassenen Hafenordnung für Brate.

**Obrigkeitliche Bekanntmachungen.**

Der zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Mib-doge wiedergewählte Gemeindevorsteher Flehner zu Friedr.-Aug.-Groden ist nach erfolgter Bestätigung seiner Wahl auf sein Amt verpflichtet.  
Amt Zeber, 1897 September 28.  
Zedelius.

Der zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Cleverns wiedergewählte Gemeindevorsteher Janßen zu Cleverns ist nach erfolgter Bestätigung seiner Wahl auf sein Amt verpflichtet.  
Amt Zeber, 1897 September 28.  
Zedelius.

Der Gastwirt Christian Friedrich Harms zu Tettenz beabsichtigt in seinem daselbst belegenen Hause eine Schlachtereie anzulegen.  
Etwasige Einwendungen dagegen sind innerhalb 14 Tagen beim Amte anzubringen.  
Amt Zeber, 1897 September 25.  
Zedelius.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:

1. unter den Milchkühen des Landwirts H. Gabben zu Quanus, Gem. Wiefels, auf einer Weibe zu Quanus,
2. unter den Milchkühen des Landwirts Adalbert Gerdes zu Wiefels auf einer Weibe daselbst,
3. unter den Milchkühen des Landwirts Steinmeyer zu Kl.-Schcep, Gem. Wiefels, auf einer Weibe daselbst,
4. unter dem Rindvieh des Landwirts Jco Böhren zu Tain auf einer Weibe zu Warfe, Gem. Waddenwarden,
5. unter den Milchkühen des Landwirts Ulrich Mingen zu Cleverns auf einer Weibe daselbst,
6. unter den Milchkühen des Land- und Gast-wirts Joh. Martens zu Cleverns auf einer Weibe daselbst.

In den Fällen 1—6 werden die Geschäfte und die dazu gehörigen Ländereien unter Sperre gestellt, vom Landgut des Landwirts Adalbert Gerdes zu Wiefels jedoch nur der östlich der Wiefels durch-schneidenden Ghauffee belegene Theil.  
Amt Zeber, 1897 September 29.  
Zedelius.

In Konvokationsfachen

1. des Gastwirts Heide Eiben Becker zu Sand-berahn, als gesetzlichen Vertreters seiner minder-jährigen Kinder: Ella Heidebina Catharina Becker und Amalie Juliane Georgine Becker,
  2. der Inzefine Sophie Marie Becker, z. Z. in Oldenburg,
- betreffend Kraftloserklärung einer verloren ge-gangenen Schulburtunde über die im Grundbuche der Gemeinde Sande zu Artikel 178 in Abth. III unter

Nr. 1 eingetragene Kautionshypothek von 2200 Mk., wird die besagte Urkunde gemäß dem Proclam vom 20. Juli d. J. für ungültig und kraftlos erklärt.  
Zeber, 1897 September 23.  
Amtsgericht Abth. III.  
Meyer = Holzgräfe.

In Konvokationsfachen der Erben der Wittwe des weil. Bäckers Lobe Hinrich Janßen zu Mibboge, Anna Friederike geb. Thymm, betreffend Kraftlos-erklärung einer verloren gegangenen Hypothekurkunde über die im Grundbuche der Gemeinde Tettenz zu Artikel 184 in Abtheilung III unter Nr. 1 ein- getragene Forderung von 150 Thr. Gold, wird die besagte Urkunde gemäß dem Proclam vom 11. Juni d. J. für kraftlos erklärt.  
Zeber, 1897 September 22.  
Amtsgericht Abth. II.  
Burlage.

**Sieltsache.**  
Die Schaugräben der Gemeinden Neuende und Bant sind gegen den 15. Oktober in schaufreien Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüche.  
Bant, Sept. 30.  
Fr. Vants,  
Sielgeschworener.

**Gemeindefache.**  
Nächsten Montag, 4. Oktober d. J., Wegeschau. Mangelpöste werden unmaßsächlich gebriecht. Fedderwarden.  
F. Poppen, Gv.

**Kirchenfache.**  
Das Reparitionsregister über die für das Jahr 1. Mai 1897/98 zu erhebende Kirchenumlage liegt vom 29. d. M. bis einschließl. 6. Oktober in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht und Ein- bringung etwaiger Bemerkungen öffentlich aus.  
Zeber, 1897 September 27.  
Kirchenrath.  
Gramberg.

**Kirchen- und Schulsache.**

**Hebung**

der Neuender Kirchen- und Schulumlage Häuslings- gerechtigkeit, Kirchenland- und Warfheuer pro 1897/98 vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 5 Uhr  
Dienstag den 5. Oktober in Rautmanns Wirths- haus zu Koppherhörn,  
Donnerstag den 7. Oktober in Andreefens Wirths- haus zu Seban,  
Freitag den 8. Oktober in Bruns Wirthshaus zu Schaar,  
Montag den 11. Oktober in Eufens Wirthshaus zu Neuende,  
Dienstag den 12. Oktober in Cornelius Wirths- haus in Rüterfiel, nachm. von 2 Uhr an.  
Kirchenanlage nach der Einkommensteuer 18%,  
Schulanlage nach der Einkommensteuer 112%,  
Kirchenanlage nach der Grund- u. Gebädest. 25%,  
Schulanlage nach der Grund- u. Gebädest. 28%.  
Neuender-Neugroden bei Rüterfiel, 27. Sept. 1897.  
P. Gerriets, Rechnungsführer.

**Auswärtige Behörde.**

**Auktion.**

Die beim Umbau der Pumpenanlage des Wasser- werks in Feldhausen gewonnenen alten Materialien, als etwa 11 000 kg Kupfeisen, 400 kg Schmiede- eisen, 150 kg Maschinenstahl und 33 kg Bronze, sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung ver- kauft werden und ist hierzu Termin auf  
Freitag den 8. Oktober d. J.  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Hofe des Wasserwerks zu Feldhausen anbe- räumt, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, den 28. September 1897.  
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Zu verkaufen.**  
Eine hochtragende schöne junge Kuh.  
Wüppeler-Altenbeich. Johann Heeren.

**Zu verkaufen.**  
Schöne Ferkel, preiswerth.  
Zeber, b. Bahnhof. J. D. Abels.

**Zu verkaufen.**  
10 Stück 4 Wochen alte Ferkel.  
Brantereie b. Feldmühle. B. Edzards.

**Zu verkaufen.**  
3 Jüder gutgewonnenes Landhau,  
3 zur Zucht geeignete Schweine.  
Rahrdum. A. Behr.  
Ein älteres Arbeitspferd hat billig zu verkaufen  
Forum. G. D. Müller.

**Ff. Nagelholz im Aufschnitt.**  
Wilh. Gerdes.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Sendung frischer Kronsbeeren. Aufträge nehme gerne ent- gegen.  
M. D. F i m m e n.

**Ball-Seide v. 60 Pf.** an bis 18,65 Mk. per Meter — sowie schwarze, weiße u. farbige **Gemeberg-Seide** von 60 Pf. an bis 18,65 Mk. per Meter — glatt, ge- streift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca 240 ver- Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.

**G. Gemebergs Seiden-Fabriken** (f. u. f. Postl.), Zürich.

**Nicht annähernd erreicht**

von irgend einem neuen Reklame-Artikel ist in ihren notorisch unergleichlichen Wirkungen f. d. **Gaut- pflege** u. gegen alle **Gautunreinigkeiten** u. **Aus- schläge** nur die altbewährte  
**Bergmanns**

**Carbol-Cheerschwefel-Seife.**  
Borr. 50 Pf. p. Stück bei **Franz Frerichs.**

**Ff. Hamburger Rauchfleisch im Anschnitt.**  
Wilh. Gerdes.

**Hochfeine Centrif.-Faselbutter, sowie schöne Klumpenbutter empf. Siefken.**

**Kartoffeln,** sehr schön kochende Waare (Str. 2,50 Mk., mirselochende gr. Erbsen 10 Pfd. 1 Mk., bunte Bohnen 10 Pfd. 1 Mark.  
Ia. feinsten **Talg u. Schmalz** billigt **Gilers.**  
Pa. gr. Emd. Völkeringe 100 St. 7 Mk. **Gilers.**

**Prima Zechenkoks**

empfiehlt billigst  
Rüterfiel. **Heinr. Heeren.**  
Schönes **Bötelfleisch.** Janßen, Mühlenstr.  
Empfehle ertragreichen **Schilliger Säeroggen,** Centner 7 Mk. 50 Pfg.  
Forum. **Fr. Graepel.**

**Bruchbänder.**

Mühlenstraße. **W. Meenzen, Sattlermstr.**

**Zu verkaufen.**  
Ein fast neuer, gut erhaltener Sparherd.  
Förrien. **G. Gausmann, Grenzauflseher.**

**Zu verkaufen.**  
18 Stück schöne 5 und 6 Wochen alte Ferkel.  
Bei Moosbütte. **J. Strubbe, Zeber.**

**Zu verkaufen.**  
Ein Bullkalb.  
Rüterfiel. **H. Heeren.**

**Zu verpachten.**  
3 Matt Weideland am Iltlander Wege.  
Wiefels. **Lehrer Janßen.**

Eine Schülerin oder ein erwachsenes junges Mädchen, welches hier Schneidern erlernen oder sonstigen Unterricht nehmen soll, findet Pension bei Zeber, Grasshausgarten. **M. u. A. Cordes.**

**Gesucht.**  
Zum 1. November ein Knecht mit guten Zeug- nissen.  
Rüterfiel. **H. Heeren.**

**Gesucht.** Auf sofort zwei solide, werberständige Schuhmachergesellen.  
Zeber. **H. Wolff.**

**Gesucht.**  
Zum 1. November ein ordentliches Dienstmädchen bei gutem Lohn.  
Schlosserstraße. **J. de Levie.**

**Gesucht.**  
Ein junger Mann für Schreibarbeiten.  
**G. L. Mettcker & Söhne.**

Umstände halber zum 1. Novbr. d. J. ein junges Mädchen, welches mit in der Wirthschaft thätig sein muß, bei familiärer Stellung.  
Sillenbude. **Fr. Aug. Folkers.**

**Kaufe fortwährend fette Schweine.**  
**Hopfenzaun.** **Julius Levy.**

Kaufe fortwährend **schlachtbare Pferde** und zahle die höchsten Preise. **Gergull, Barel.**  
Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.  
Empfehle zwei **Eber** zum Decken. Bin nicht abgeneigt, einen davon **zu verkaufen.**  
**Ottm. Gillers,**  
Möns.

# SANDE.

## Dienstag den 5. Oktober in meinem Lokal Experimentalvortrag

des Privatgelehrten Herrn Wempe aus Oldenburg

über  
Seudien, Seudenerreger und Seudenschuh.

Es ladet freundlichst ein

Anfang 7 1/2 Uhr.

Taddiken.

1000<sup>e</sup> von Aerzten verschreiben  
den hervorragendsten Bestandtheil des

### LANA-CREME

das Adops lanae N. W. K. bei Entzündungen der Haut, Verbrennungen etc. als Salbengrundlage; der beste Balsam für die Beseitigung des LANA-CREME zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgeschwemmten Wunden, bei Abschleifen der Nägel, furchigen Brennen der Füße.  
Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmestes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 30 Pfg. und in Tuben à 40 Pfg.

Zu haben bei **B. W. Frerichs**, Drogerie, Wasserpoststr.

Neuharlingersiel, den 27. September 1897.

Da es dem Herrn Direktor Mannen durch seit dem 20. Januar d. J. eingetretene Krankheit nicht mehr möglich ist, die Verwaltung der hiesigen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaften wahrzunehmen und Herr Mannen infolge seines Zustandes nach Art. 11 der Statuten nicht im Stande ist, die Geschäfte unserer Versicherungen zu führen, sehen wir uns veranlaßt, eine **Generalversammlung** zwecks **Neuwahl des Direktors** auf **Sonntag den 16. Oktober vormittags 10 Uhr** für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und **12 Uhr** für die Hagel-Versicherungs-Gesellschaft im Mannen'schen Gasthose zu Neuharlingersiel anzuberäumen.

Etwaige Bewerber habe ihre Gesuche der Direktion gegen den 10. Oktober dieses Jahres versiegelt einzureichen.

#### Die Hauptdeputirten.

Louise Cassens, Herro C. Heyen, A. Schomerus, Engelhard Mingers.

**Echte Bayrische Loden-Zoppen**  
5, 7, 11, 14 bis 18 Mark.

**Herren-Winter-Überzieher,**  
**Schwaloffs**  
**und Hohenzollern-Mäntel,**  
**Jackett- und Rock-Anzüge,**  
**Beinkleider und Westen,**  
**Knaben-Paletots und Anzüge**  
empfehlen in größter Auswahl

**Carl Möhlmann.**

Es trifft in den nächsten Tagen ein Waggon  
**Anthracit-Kohl**  
ein, worauf noch Bestellungen entgegen nehme.  
Hohenzollern. Emil Dünen.

**Wollene Schlafdecken,**  
**Baumwollene Schlafdecken**  
50 Pfg., 70 Pfg., 1,20 bis 1,80 Mk.

**Reise-Decken,**  
**Pferde-Decken**

empfehlen  
**Carl Möhlmann.**

Halte meine  
**Dampf färberei,**

jest neu eingerichtet, zum Färben von getrennten und ungetrennten Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffen, Gardinen, Tischdecken und sämmtlichen andern Stoffen bestens empfohlen.

F. Möhlmann.

**fertige Säcke,**  
**Kuh-Decken**

empfehlen  
**Carl Möhlmann.**

Zu verkaufen.

Eine fahre Kuh, ein schönes einjähriges Kälberchen und zwei Fuder Heu.  
Nüsterfel. H. Haven Wee.

Zu verkaufen.

Zwei junge fahre Kühe, eben, gegen ein frischmilchendes oder hochtragendes Kind zu vertauschen.  
Gammens bei Oldorf. Hajo Hinrichs.

## Schützenhof.

Sonntag den 3. Oktober

### grosser Ball,

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlich ein

Fr. Küpker.

**Gasthof zum goldenen Löwen,**  
**Hooksiel.**

Zum Markt, Sonntag, Montag, Dienstag  
den 3., 4. und 5. Oktober,

humoristisches

### Gesangs-Konzert

der Spezialitäten-Truppe **O. Strauß**  
(Damen und Herren).

**Neu!** 11. A.: Auftreten des Damen-  
Quintetts Herrn Felix Hahn. **Neu!**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

**H. Gerdes, O. Strauss.**

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

**Zum grünen Hof, Schaar.**

Sonntag den 3. Oktober

### große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Bruns.**

**Hooksiel.**

An beiden Markttagen, 4. und 5. Oktober,

### großer Ball,

wozu freundlichst einladet

**Joh. Fuls.**

NB. Essen portionsweise.

D. D.

### Lehrstelle gesucht.

Für einen Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Schlosserei gründlich zu erlernen, wird eine Lehrstelle gesucht.

**J. Medrow, Bant, Berl. Börsestr. 8.**

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

## Babelsberger Stenographenverein.

### 15. Stiftungsfest

Sonntag d. 3. Okt. abends 7 Uhr

(Saalöffnung 6 1/2 Uhr)

im großen Saale des Konzerthauses.

Musik von der Sebataillonskapelle.

Eintrittskarten zu 60 Pf. (an der Abendkasse 75 Pf.) sind zu haben bei den Herren: Gebr. Tarks, G. Brader, sowie im Vereinslokal (Hotel zum Erbgroßherzog).  
D. B.



### Kriegerverein Jever.

Donnerstag und Freitag wird eine Aufführung von Kriegsscenen des Feldzuges 1870/71 in Brunstermanns Lokal stattfinden.

Die Kameraden, denen eine Ermäßigung des Eintrittspreises (50 Pfg. für den 1. Platz) gewährt wird, werden auf diese Vorstellungen aufmerksam gemacht.  
D. B.



### Kriegerverein Fedderwarden.

Sonntag den 3. Okt. abends 8 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Erhebung der Beiträge;  
Ausgabe der Jahrbücher;  
Aufnahme neuer Mitglieder;  
Vereinsangelegenheiten

D. J. Vorstand.

### Singverein Kaisershof.

Nächste Zusammenkunft Sonntag den 3. Oktober abends 7 Uhr. Allseitiges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Jeden Sonnabend

### Herren-Klub.

Es ladet freundlichst ein  
Klein-Ziffenhausen. S. Rohlf.

Sonntag den 3. Oktober

### grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein  
Fedderwarden. J. D. ft.

bei Frische Kronsbeeren und Zwetschen billigt  
B. W. Frerichs.

### Privat-Frauenklinik

Bremen, Bornstr. 16.

Von der Reise zurück.

Dr. Burckhardt.

### Dankagung.

Für die Beweise untrüglicher Theilnahme bei unserer silbernen Hochzeit sagen wir herzlichsten Dank.  
F. G. Janßen und Frau.  
Jever, St. Ammenthor.

### Geburts-Anzeigen.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden sehr erfreut  
Friedrich Albers und Frau  
geb. Wahlstr. dorf.  
Jever, den 28. September 1897.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden sehr erfreut  
August Hartmann und Frau  
geb. Müller.  
Jever.

### Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.  
Durch die Folgen eines Schlaganfalls wurde mein lieber Bruder

**Johann Heinrich Jürgens,**  
gen. Heinrich Mannen,

im vollendeten 64. Lebensjahre heute Nachmittag 2 Uhr sanft von seinem langjährigen Leiden erlöst.  
Jever, den 28. Sept. 1897. Margarethe Jürgens.  
Beerdigung Freitag nachmitt. 3 Uhr vom Sophienstifte aus.

Heute Abend 6 Uhr entschlief nach zehntägiger schwerer Krankheit unsere innigst geliebte Tochter

**Grethen**

im zarten Alter von 1 Jahr und 2 Monaten, welches tief betrübt zur Anzeige bringen

Johann Janßen und Frau,  
Gefine geb. Heinen.

Sander-Zuhlfriege, 29. Septbr. 1897.  
Die Beerdigung findet Freitag den 1. Oktober nachmitt. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause zu Sander-Zuhlfriege aus statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

# Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inscriptionsgebühr für die Corpussche oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 16 S.  
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Zever.

## Severländische Nachrichten.

No 230.

Freitag den 1. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Bestellungen

auf das

### Zeversche Wochenblatt

für das

4. Quartal 1897

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern  
sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

### Der Nordwestdeutsche Turnlehrerverein

hielt im Anschluß an die Sitzungen des Zentralausschusses  
für Volks- und Jugendspiele am 25. und 26. September  
in Altona seine diesjährige Zusammenkunft ab.

Die turnerischen Vorführungen beschränkten sich aus-  
schließlich auf Bewegungsspiele. Mehrere Altonaer Volks-  
schulen zeigten in der Form eines Dreikampfes Schlag-  
ballweitwerfen, Stafettenlauf und Tauchen; Spielab-  
theilungen höherer Schulen kämpften gegeneinander im  
Schleuderball- und Schlagballspiel; Turner und Turnerinnen  
maßten ihre Kräfte und Gewandtheit im Faustball. Wenn-  
gleich es trotz der guten Ordnung unmöglich war, alle  
Spiele im Einzelnen zu verfolgen, so verdient das von  
uns Gesehene wirklich das Prädikat „mütherhaft“; nament-  
lich zeigten die Ballspieler eine so vorzügliche Sicherheit  
im Schlagen und Fangen und daneben ein so vollendetes  
Zusammenpiel, daß bei allen Zuschauern nur eine Stimme  
des Lobes herrschte. — Den Spielen folgte dann die  
Vereinsitzung des Nordwestdeutschen Turnlehrervereins,  
an der 19 Mitglieder und 22 Gäste theilnahmen. Nach-  
dem der Vorsitzende, Professor Kohlschütter-Hannover, die  
Anwesenden begrüßt, verlas der Geschäftsführer, Ratow-  
Bremen, den Jahresbericht. Für 1898 übernimmt Hannover  
die Zusammenkunft. — Wötcher-Hannover sprach dann in  
einem längeren, interessanten Vortrage über „Spieß unser  
Vorbild“. Viele einseitigen Vertreter der modernen Be-  
strebungen auf dem Gebiete körperlicher Übungen wollen  
von dem durch A. Spieß begründeten Schulturnen nicht  
viel wissen; so war denn der Hinweis auf das noch geltende  
Vorbild wohl am Platze. A. Spieß war der erste, der  
das durch Bahn gewonnene Turnen zu einem Schul- und  
Erziehungsfache ausgestaltete, damit die gesammte Schul-  
jugend aus dem Duell schöpfen könne, der eine harmonische  
Körperausbildung erstrebe. Es sei anzuerkennen, daß der  
Zentralausschuß für Jugend- und Volksspiele viel gewirkt  
habe für Einrichtung von Spielplätzen, auch sei ihm in  
Preußen die dritte Turnstunde zu verdanken; in der  
turnerischen Arbeit aber werde die Schule die von Spieß  
begründete methodische Grundlage nie verlassen dürfen.  
Ausdrücklich charakterisirt dann der Redner das Spießsche  
Schulturnen nach Inhalt und Form. Die Ausführungen  
des Redners, die der übertriebenen einseitigen Werthschätzung  
einzelner Gebiete gegenüber dem längst bewährten, allge-  
meineren Standpunkt des deutschen Turnens hervorhoben,  
fanden unter den Turnlehrern lebhaften Beifall. — Für  
den Abend hatte der Altonaer Turnverein im großen  
Saale des Bürgervereins einen Festkommers eingerichtet,  
der außerordentlich zahlreich besucht wurde. Der Vor-  
sitzende des Zentralausschusses, Freiherr v. Schendendorff,  
ankerte in seiner einleitenden Ansprache seine Freude über  
den hohen Stand des Jugendspiels in Altona, über das  
schöne Verhältnis zwischen den Turnvereinen und den Ver-  
tretern der Spielbewegung. Die Parole des Zentralaus-  
schusses sei: „Hinaus in die Natur, hinaus auf den Spiel-  
platz!“

Sonntag, der 26. September, wurde durch eine bei  
schönstem Wetter ausgeführte Dampferfahrt durch die Häfen  
und elbawärts bis Blankenese eröffnet. Dampfer, Früh-  
stück und Getränke waren von Altona frei zur Verfügung  
gestellt; dem Dank für solche Liebenswürdigkeit gab Ratow-  
Bremen am Schluß der herrlichen Fahrt trefflichen Aus-

druck. Am Mittag war dann eine öffentliche, vom Zentral-  
ausschuß einberufene Versammlung, die aber nur recht  
schwach, von etwa 70 Personen, besucht war. Professor  
Dr. Hüppe (Prag) sprach über Volksgesundheit und ihre  
Hebung durch Volksspiele. Gesundheit sei gerade nicht  
das höchste, doch aber ein schätzbares, werthvolles Gut;  
in unserer so vielfach von Seuchen heimgesuchten Zeit sei  
es wichtig, den Körper so zu fertigen, daß er widerstands-  
fähig gegen die Krankheitserreger werde. Körperliche  
Übungen, Turnen, Spiel und Sport seien zu diesem Zwecke  
besonders wichtig und erfolgreich. Redner besprach die  
Entwicklung des Turnens und meinte, daß die durch Spieß  
begründete systematische Betriebsweise des Turnens in den  
Turnhallen ein Weg sei, der keine vollkommene Gesundheit  
bringe. Das Geräthturnen bewege sich vielfach in unmaße-  
rigen Formen, Klettern sei doch gegen Gehen und Laufen  
Künsterei. Spiele im Freien müßten an Stelle der Be-  
wegungsspiele treten. Besonders werthvoll seien die Kampf-  
spiele; denn es sei ein natürlicher Bedürfnis der Jugend  
und des Menschen überhaupt, den Muth zu behaupten,  
der Gefahr zu begegnen; eine Muththat, die ihn (den Redner)  
auch mit den schwierigsten Gipfelführungen des Geräthturnens  
wieder ausführe. Redner besprach dann die verschiedenen  
Bewegungsspiele; die gewöhnlichen deutschen seien zu zahm,  
die sogenannten englischen Spiele, Cricket und Fußball,  
dagegen heben den Muth und die Entschlossenheit und  
stählen den Charakter. Ein muthbildendes Geräth sei auch  
der Kasten, der daher beim Militärturnen auch wieder ein-  
geführt werde. Nur das Spiel bringe die rechte individuelle  
Selbsterziehung im Freien zur Freiheit. Zwar siehe der  
Zentralausschuß dem deutschen Turnen nicht feindlich gegen-  
über, das Spiel aber sei geeigneter zur harmonischen Ausbildung  
des Körpers. — Daß diese einseitigen und sich vielfach  
widerprechenden Ausführungen in den Turnlehrern Wider-  
spruch finden würden, war selbstverständlich. Ratow-Bremen  
führte denn auch aus, daß der Vortrag schließlich doch auf  
eine Negation des Turnens hinauslaufe, das Spiel aber  
vermöge das Turnen nicht zu erzeugen, das Spiel sei ein  
Stück, eine Ableitung des Turnens, nicht umgekehrt. Der  
Vorsitzende, Freiherr v. Schendendorff, betonte dann den  
vermittelnden Standpunkt des Zentralausschusses, er wolle  
mit den Turnern Hand in Hand gehen, überall die Leibes-  
übungen zu fördern, Turnen und Spiel gehören zusammen  
und das Turnen habe sich hohe Verdienste erworben, das  
Spiel solle nur ergänzend hinzukommen. Auch Schulrath  
Küppers-Berlin suchte zu vermitteln, so daß bei der ohne-  
hin vorgerihten Zeit eine wirkliche Aussprache unterblieb.  
Am Nachmittag fanden auf einem weit hinaus gelegenen  
Grasplatz Massenpiele statt, an der sich fast sämt-  
liche Schulen Altonas und auch mehrere Spielabtheilungen  
auswärtiger Vereine theilnahmen, so daß es auf dem weiten,  
wohl 600 Meter im Geviert haltenden Platze wimmelte  
von munteren Mädchen, Knaben und Jünglingen und das  
ganze Bild einen herzerfreuenden Eindruck hinterließ.

### Vermischtes.

\* **Berlin**, 29. Septbr. Anlässlich der 50jährigen  
Jubiläumfeier des Evangelischen Vereins für die  
Gustav Adolf-Stiftung künneten heute Morgen die Glöden  
aller evangelischen Kirchen Berlins. Von den Thürmern  
einiger Kirchen wurden Choräle gesungen. Die Festheil-  
nehmer begaben sich gegen 9 Uhr vom Rathhause nach  
der Marien- und Nikolaiskirche, wo Festgottesdienst statt-  
fand. Dem Gottesdienste in der Nikolaiskirche wohnten  
auch die Kaiserin und Prinz Albrecht von Preußen bei.  
Kultusminister Boffe hatte die Herrschaften empfangen.  
— Das Landgericht I verurtheilte den sozialdemokratischen  
Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen öffentlicher Be-  
leidigung des Polizeipräsidenten Windheim in der Stadt-  
verordnetenversammlung vom 10. Dezember 1896 zu sechs  
Wochen Gefängnis. Das Landgericht verhandelt noch drei  
weitere Anträge gegen denselben Angeklagten.

\* **Eine epochemachende Erfindung.** Wir haben  
bereits vor einiger Zeit des Telescripteurs (Fernschreib-  
maschine), einer Erfindung des in Paris anässigen In-  
genieurs Hoffmann, Erwähnung gethan, die vereinfacht  
benutzen sein dürfte, neben dem Telephon im Fernverkehr  
eine hervorragende Rolle zu spielen. Die N. Bad. L.-Z.

vom letzten Montag schreibt nun: Zu einer praktischen  
Vorführung dieser Erfindung hatte auf heute Vormittag  
1/2 12 Uhr Herr Konsul D. Simon dahier (Mannheim),  
welcher bekanntlich das Patent für Deutschland erworben,  
eine Anzahl Vertreter des Handelsstandes eingeladen.  
Die Vorführung des Telescripteurs wurde durch das  
liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Kommerzien-  
raths Heinrich Lang, welcher in den umfangreichen Bureau-  
räumlichkeiten seines Fabrik-Etablissements bereits zwei  
Hoffmannsche Fernschreibmaschinen in Benutzung hat, er-  
möglicht. Auf dem Bureau der Fabrikdirektion waren  
die zwei mit einer elektrischen Leitung verbundenen  
Apparate aufgestellt. Beide funktionirten vorzüglich. Alles,  
was auf dem einen Apparat geschrieben wurde, gab der  
andere ganz korrekt wieder. Dabei ist zu konstatiren, daß  
die Handhabung des Mechanismus eine ganz einfache,  
leicht zu erlernende ist. Die Tafeln der Schreibmaschine  
sind überichtlich angeordnet und ohne besondere Schwierig-  
keit in Thätigkeit zu setzen. Wenn erst einmal der Ge-  
brauch des Hoffmannschen Apparates ein allgemeiner sein  
wird, so dürfte es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß  
derselbe im Geschäftsverkehr, selbst wenn derselbe sich auf  
die weitesten Entfernungen erstrecken sollte, eine hervor-  
ragende Rolle spielen wird. Hieron scheinen auch die  
jenigen Personen, welche der heutigen Vorführung des  
Telescripteurs bewohnten, vollkommen überzeugt zu sein.

### Zeversche Bürger-Sterbefasse.

Die im Jahre 1842 hier in Zever errichtete Bürger-  
Sterbefasse, welche den Zweck hat, bei eintretendem Sterbe-  
fall eines Mitgliedes derselben den Angehörigen zur Be-  
freitigung der Beerdigungskosten eine Beihilfe zu leisten,  
hat am 1. Juli 1889 auf Grund der vorgelegten revidirten  
Statuten von Sr. Königl. Hohheit dem Großherzog die  
Rechte einer juristischen Person verliehen erhalten. Nach  
den revidirten Statuten läuft das Rechnungsjahr vom  
1. September des einen bis dahin des andern Jahres,  
und hatte der unterzeichnete Rechnungsführer deshalb in  
heutiger Generalversammlung für das Jahr vom 1. Sept.  
1896 bis 1. Sept. 1897 Rechnung abzulegen. Er legte  
folgendes dar:

1. Das Vermögen der Kasse bestand am 1. Septbr. 1897 in folgendem:	
a. in belegten Kapitalien nebst Zinsen zu	1543,07 M.
b. in dem Kassenbestande zu	364,30 "
c. in den Restanten zu	14,55 "
	Summa 1921,92 M.
Am 1. Sept. 1896 betrug das Vermögen	1771,47 "
	Dennach Zuwachs 150,45 M.
2. Im obigen Rechnungsjahre haben betragen:	
a. die Einnahme	920,65 M.
b. die Ausgabe	556,35 "
	Dennach Kassenbestand 364,30 M.

3. In obigen Rechnungsjahre sind 7 Mitglieder ge-  
storben und besteht der Verein gegenwärtig aus 339 Mit-  
gliedern.

Jedes Mitglied bezahlt einen monatlichen Beitrag  
von 15 Pf. und beträgt die für ein verstorbenes Mit-  
glied aus der Kasse zu bezahlende Summe 60 Mf.

In die Kasse können die Bewohner von Zever und  
Zeverland aufgenommen werden, und muß jedes neu ein-  
tretende Mitglied, welches nicht über 35 Jahre alt sein  
darf, ein Eintrittsgeld von 1 Mf. an die Kasse entrichten.  
Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder Maurer-  
meister C. W. Bonenkamp, Bädermeister Friedr. Lübben  
und Ratow C. W. Weber hieselbst entgegen.

Da die Kasse einen sehr wohlthätigen Zweck verfolgt,  
indem durch sie in sehr vielen Fällen verfürht wird, daß  
das verstorbene Mitglied von Armenwegen beerdigt werden  
muß, so wäre zu wünschen, daß sich im Interesse der  
Sache viele Personen, auch solche, denen es bei eintretendem  
Sterbefall nicht schwer fällt, die Beerdigungskosten zu be-  
zahlen, zum Eintritt in die Kasse melden würden.

Der Unterzeichnete verwaldet die Kasse seit dem  
1. März 1880 und hat seit dieser Zeit wegen 204 Sterbe-  
fälle bereits 11180 Mf. 97 Pf. Sterbegelder ausgezahlt.  
Zever, 28. Sept. 1897.

Aukt. S. A. Meyer.

